

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **35 (1962)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VON MONAT ZU MONAT

Über den militärischen Befehl

I. Vorbemerkung

Die Leser des «Der Fourier» werden nur zum kleinsten Teil in die Lage kommen, grössere taktische oder gar operative Befehle ausarbeiten zu müssen. Dennoch ist ihnen die Aufgabe gestellt, im kleineren Rahmen des allgemeinen Dienstbetriebs tagtäglich ihre Befehle zu erteilen, und gleichzeitig sind sie in ihrer dienstlichen Tätigkeit, jeder auf seiner Stufe, in das grosse Räderwerk des militärischen Befehlsapparates eingeschaltet und werden dauernd von Befehlen aller Art erfasst, die höhere Stellen ihnen erteilen. Da mag es für sie von Interesse sein, über *Aufgabe, Sinn und Wesen des militärischen Befehls* einiges zu hören — vielleicht weniger zur unmittelbaren persönlichen Nutzenanwendung, als vielmehr zur Klärung der eigenen Position innerhalb der militärischen Kommandohierarchie und schliesslich auch zur Gewinnung eines Einblicks in ein Problem von hervorragender militärischer Bedeutung.

Wenn im folgenden der *militärische Befehl im Gefecht* als der klassische Fall militärischer Befehlsgebung herausgegriffen und näher betrachtet werden soll, so erfolgt dies keineswegs aus der Meinung heraus, dass der taktische Befehl des militärischen Führers im Gefecht das alleinige Anwendungsfeld des Militärbefehls sei. Neben den Befehlen für den Kampf steht die Vielzahl von Befehlen aller Art über den täglichen Dienstbetrieb: vom grossen Tagesbefehl, der die Tagesordnung einer Truppe festlegt, bis zum Detailbefehl für die Ausführung irgend einer Einzelverrichtung von untergeordneter Bedeutung. Alle diese Befehle werden, meist ohne besondere Form, so wie sie sich aus den Bedürfnissen des Tages ergeben, erteilt und ausgeführt. Demgegenüber stellen die Anforderungen des Gefechts (Märsche, Angriff, Verteidigung, Versorgung im Gefecht usw.) als der höchsten und letzten Steigerung der militärischen Tätigkeit, naturgemäss besondere Ansprüche an die Befehlsgebung, denen mit einem *besondern Befehlsverfahren* Rechnung getragen werden muss. Von dieser *Befehlsgebung im Gefecht* soll im folgenden die Rede sein; ihre Grundgedanken gelten allerdings sinngemäss auch für die übrigen Befehle.

II. Die Zielsetzung des Befehls

Mit dem Befehl will der Führer seinen taktischen *Entschluss in die Tat umsetzen*. Der Befehl vermittelt dem Unterführer den Willen seines vorgesetzten Kommandanten und veranlasst ihn, befehlsgemäss zu handeln und damit die Absicht des Führers zu verwirklichen.

Der eigentliche schöpferische Akt des Führers ist seine *Entschlussfassung*, die das Ergebnis einer umfassenden *Beurteilung der Lage* ist. Entschlussfassung und Befehlsgebung sind sauber zu trennen. Mit dem Befehl wird der feststehende Entschluss an die Unterführer als ausführende Kommandostellen weitergegeben und dessen praktische Realisierung ausgelöst. Die Befehlsgebung ist deshalb ein mehr technischer Vorgang — dennoch ist auch sie ein Führungsakt von ausgeprägter persönlicher Färbung; in ihr äusserst sich in hohem Masse die *Persönlichkeit des Chefs*. Die Befehlsgebung ist eine Kunst, die man weitgehend erlernen kann, deren höchste Vollendung aber immer der überragenden Führerpersönlichkeit vorbehalten ist.